



Mission Ost-West e. V.

Am Dieland 22 • 35649 Bischoffen

Tel. 06444 9236-0 • Fax. 06444 9236-22

E-Mail: info@mission-ost-west.de

Web: www.mission-ost-west.de

**GOTT SCHENKTE DEN CHRISTEN
SEINE GÜTE NICHT, UM DIESE
NUR FÜR SICH SELBST ZU GENIESSEN -**

**SONDERN UM GÜTE
AUSTEILEN ZU KÖNNEN.**

Gerhard Jan Rötting

Januar 2021

Liebe(r)

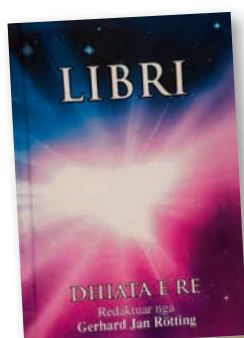
Wir Missions-Mitarbeiter/innen wünschen Ihnen – und die Ihnen nahe sind – ein neues Jahr voll Licht und voll des Leuchtens!

Für uns Missionsleute ist es eine mächtige Freude, dass Sie erwiesenermaßen zu uns standen, als die Post unsere Missions-Zeitschrift für Dezember 2020 nicht pünktlich zum Monatsanfang zu Ihnen brachte. Bei manchem Missionsfreund kam unsere Nachricht sieben bis zehn Tage später in den Briefkasten. Die Post hat sich danach für diese Verspätung entschuldigt.

Die Dezembermonate waren in den zurückliegenden Jahren für uns Missionsleute immer hoch aktive Tage. Was aber im vergangenen Corona-Monat Dezember 2020 bei uns an Diensten „los“ war, lässt sich in einem Brief gar nicht beschreiben. Aber wir haben es geschafft, weil Sie treu zu unseren Diensten standen. So konnten noch rechtzeitig die vielen Weihnachtstüten gepackt und in die Häuser getragen werden.

Zwanzigtausend Neue Testamente konnten neu

gedruckt werden. Diese große Menge kam vor Weihnachten pünktlich zu den Familien. Stück um Stück. Immer geht ein Gespräch unserer Diakone, Jugendleiter und Pastoren voraus, bevor sie ein BUCH



aushändigen. Wie dankten dafür die Menschen in Albanien und im Kosovo, denn jetzt können sie selbst nachlesen, was Jesus Christus damals – für heute – jedem zusagte!

Und dann die Jahres-Kalender für 2021!

Können Sie sich vorstellen, wie Hände sich nach diesem Aufstellkalender ausstrecken? Sie wurden über die 20 Gemeinden im Kosovo und Albanien verteilt – und sind auch über die vielen Hauskreisteilnehmer/innen zu ihren Nachbarn und Arbeitskollegen in die Häuser gekommen: Als „Stille Evangelisten“, die nicht sprechen und doch ein ganzes Jahr von Gott reden – durch die mutmachenden Worte auf den Rückseiten, die Pastor Gerhard Jan Rötting schrieb. Hunderttausend! Sie sind inzwischen bereits verteilt. Eine Meisterleistung der AAB-Druckerei und unserer Christenfrauen und -männer. Eine Christenleistung, die Sie und die Missionsfreunde zur rechten Zeit vollbrachten.

Pastor Bedri Hoxha aus Prishtina fuhr mit diesen kostbaren Buchschätzen bis in den Süden Albaniens – eine volle Woche lang. Je weiter er und seine Beglei-





*Bibbern vor Kälte -
da müssen wir helfen!*

ter in den Süden Albaniens führen, umso höher wurde die Schneedecke. Zwei Bergdörfer waren fast nicht zu erreichen, weil sie 800 Meter über dem Meeresspiegel liegen. Auch dort gibt es größere Hauskreise, die auf unsere Literatur warteten. Aber die beiden „Sprinter“ schafften es nicht, durch den frischen Schnee die Berge hoch zu kommen. Sie mussten die Fahrt stoppen und kamen in ein Haus, wo sie ein Mädchen sahen, das vor dem kalten Küchenherd saß – und bibberte. Vor Kälte. Die Familie hatte kein Holz mehr zum Heizen und zum Kochen. Können wir da helfen? Ja – wir müssen helfen.

Nach einigen Stunden in diesem kalten Haus, kamen die Diakone aus den umliegenden Bergdörfern mit den Missionsmauleseln zur Hilfe. Die Literatur wurde auf die Tiere umgeladen. Dann ging es voll Freude weiter ... den steilen Berg hinauf. Auf den Höhen lag eine Schneedecke von fast einem Meter. Das schafften auch die Maulesel nicht, um mit den Literatur-Lasten hoch zu kommen. Was tun? Pastor Bedri und seine Begleiter leerten ihre privaten Rucksäcke. Hemden, Unterwäsche, Rasierer und Handtücher raus - Bücher und Kalender rein, um die letzten hunderte Meter zu Fuß zu gehen. Wohlgemerkt: Jedes BUCH wiegt fast 600 Gramm. 25 Bücher – das sind knapp 15 Kilo! Und die Brüder stapften Ruck-

sack beladen – Schritt um Schritt durch den hohen Schnee: Drei Stunden lang. Die Bergbewohner hießen unsere Leute mit ihren schweren Lasten herzlich willkommen. So sieht Mission auch aus.

Das ist nur ein Beispiel, wie das Evangelium zu den Menschen kommt, die nie zuvor im Leben das Evangelium in Händen halten konnten, die nie einen Christen trafen. Aber jetzt! Wie haben die BUCH- und Kalenderempfänger den Freunden in Deutschland und anderen europäischen Ländern für diese Exemplare gedankt! Wie schnell sahen unsere Pastoren und Diakone, wo es in einigen Familien an Brennholz fehlt, weil diese kein Geld zur Anschaffung von acht Kubikmetern Holz haben – mit allen daraus folgenden Nöten: Kein warmes Wasser. Keine warmen Mahlzeiten oder Getränke. In Kälte wohnen!

Und ich schließe mich dem Dank der Bergbewohner an. Denn durch Sie kam diese Erweckung in Albanien und im Kosovo zustande – durch Ihre Gebete und Ihre finanziellen Gaben. Der Segen Gottes wird sich für Sie nicht mindern – auch im Jahr 2021 nicht.

Namens aller 72 Mitarbeiter/innen in Ost und West grüße ich Sie sehr herzlich! Bleiben Sie gesund und ... bleiben Sie gesegnet! Wo Sie mitgeholfen haben, dass wir Literatur austreuen konnten, da wächst bereits sichtbare Frucht – in diesen vom Islam geprägten Familien, die keine „Religion“ brauchen, wohl aber den Heiland. Darüber berichten wir in diesem Brief.

Ihr

Valon Blakaj

Valon Blakaj



P.S. Beim Schreiben dieses Briefes an Sie, erreichten uns drei Not-Rufe aus Albanien.

Gedanken zum Monatsspruch: Januar 2021

HERR, lass leuchten über uns das Licht, damit wir wieder aufatmen können!

- Psalm 4,7 -

Ein starker Stoßseufzer – und der kommt aus nächtlichem Dunkel aus dem Mund eines Königs! Wohl uns, wenn wir in düsteren Zeiten so beten wie er, denn das zeigt: Wir vertrauen auf Dich, großer GOTT. Solches Vertrauen bewirkt: Alle Furcht wird vertrieben. Und es durchdringt unser Beten dies: Die Hoffnung ist bislang nicht in uns zum Erliegen gekommen, denn da ist Zuversicht geblieben. Und Zuversicht löst stets Funken der Freude aus. Ein Feuerwerk sogar! Denn:

In schweren Zeiten – steht jemand in meiner Nähe. Ich bin nicht vergessen worden. Dieser „Jemand“ lässt mich nicht allein. Ich kann durchatmen, denn mitten in vielem jetzigen Elend weiß ich: GOTT lässt mich gesegnet leben. Und in diesem Segenzustand bin ich zuallererst stark getröstet. Nicht nur, dass ich auf ein tief erfülltes Leben zurückblicken kann, sondern da leuchtet ein Licht über mir auf – heute.

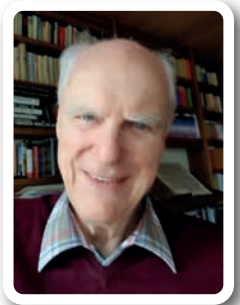
Ich wende mein Gesicht dem großen Licht entgegen. Wie sonderbar: Zwar wohne ich im „Tal der Tränen“ und der Tod ist mir als schwarzer Schatten bekannt. Aber ich höre Schritte – direkt in meiner Nähe. Da singt es neben mir – in mir: „Du, du bist

das Licht der Welt. Du bist der Glanz, der das Finstere vertreibt.“ Ich sehe wieder einen Weg. Einen Ausweg. Einen Zukunftsweg. Ich sehe Dich, Jesus – voll Liebe zu mir. Konkret: Ich hafte nicht länger in Oberflächlichkeiten oder gar in Ängsten, in eingengter Bedrängnis und in Herzensangst. Im Gegenteil:

Es keimt Freude in mir. Je länger – desto stärker. Auch im neuen Jahr 2021 gilt: Da ist in mir die Zuversicht des Glaubens, den niemand mir nehmen kann. Da sind die „Früchte des Geistes“ in mir: Die *nahe Liebe* und die *innere Freude*. Da ist die *vorhandene Freundlichkeit* und die *nicht erloschene Güte*.

Du, Herr Jesus, stellst meine Ehre und Würde her. Mit jedem Tag des neuen Jahres 2021 überflutest Du mich stets mit Deinem Licht! So wirkst Du unaufhörlich – an mir und an allen, die in meiner Nähe sind. Und ich ahne es: Du, GOTT, bist größer als ich mir das Sonnenlicht vorzustellen vermag. Ja, das weiß ich nun und atme tief durch – weil Du „da“ bist!

Pastor Gerhard Jan Rötting



Ukraine

ICH SINGE SO GERN VON GOTTES SCHÖNHEIT!

Die Gemeinde auf unserem Waldgelände in Irpin steckt voll neuer Ideen während der Coronapandemie. Es gilt auch in dieser Zeit Menschen für das Evangelium zu gewinnen und die Person Jesu bekannt zu machen. Denn nur was du kennst, das kannst du lieben. Die Gemeinde wächst. Vor allem finden junge Menschen zum Glauben. Und kaum haben sie Jesus kennengelernt, setzt bei ihnen die Mitarbeit in der Gemeinde ein, um für andere da zu sein.

Picken wir heute die achtzehnjährige **Sascha Neizhko** heraus, die an der Universität in Kiew studiert.

Vor drei Jahren wurde sie zu unserem einwöchigen Sportlager eingeladen, das wir seit einigen Jahren für junge Erwachsene in den Sommerferien auf unserem



Sascha Neizhko

Waldgelände durchführen. Es war das erste Mal, dass Sascha dabei war und die Leitung der Sportwoche kennenlernte: Mehr als 80 junge Christen, die an die tausend Jugendliche sportlich inspirierten. Zwischen diesen tausend Jugendlichen fühlte Sascha sich bald sehr wohl. So kam es, dass die Gymnasiastin in den Folgejahren die Sportwochen nicht mehr missen wollte. Besonders die Abendprogramme hatten es ihr angetan, denn dann kamen auch viele Eltern der Sport-Jugendlichen: Siegerehrungen gab es. Das Singen von rhythmischen Jesus-Liedern und packende Erzählungen über den Heiland der Welt – Jesus Christus – fielen in ihr Herz. Sascha konnte es nicht lassen, im Neuen Testament zu lesen. Gleichzeitig freundete sie sich mit gleichaltrigen Gymnasiastinnen an, die bereits zur Gemeinde gehörten. Mit ihnen zusammen besuchte sie die wöchentlichen Jugendtreffs in der Gemeinde, die es ihr angetan hatten, weil sie mit diesen jungen Leuten Glaubensgespräche führen konnte. Sascha begann allmorgendlich den Tag mit einer „Stillen Zeit“ – nach dem Heft von Pastor Gerhard Jan Rötting. Und was wurde daraus? Ihre Liebe zu Jesus zündete: Sie wandte sich von ihrem „gewohnten“ Leben ab, weil Jesus in ihr Wohnung genommen hatte.

In einem Gottesdienst sah sie, wie neunzehn – zumeist junge – Christen und Christinnen sich taufen ließen. Da flammte es bei ihr innerlich auf: Bei der nächsten Taufe will ich dabei sein. Sie meldete sich beim Taufunterricht an. Dieser Unterricht veränderte ihr Leben – mehr und mehr.

Saschas Eltern bemerkten: Bei Sascha ist was Außerordentliches passiert: Sie bestand die Hochschulreife mit besten Noten; ihr mürrisches Verhalten war weg. Ihre Mutter stellte sich gegen den Glauben, der Menschen verändert. Und dass Sascha sich taufen lassen will, kam ihrer Mutter doch sehr „fanatisch“ vor. Die Eltern verboten ihr die Taufe, bis sie volljährig sei. Sie kam ihren Eltern nicht quer und wartete mit der Taufe bis zu ihrem achtzehnten Geburtstag.

Und was tut Sascha seitdem? Sie sammelt Volksschulkinder, um ihnen von Gottes Schönheit vorzu-



Die singende Sascha in der Kinderstunde

singen und um neue Lieder mit ihnen einzuüben, die von Jesus zu erzählen und um Zeit für diese Kinder zu haben. Eine regelmäßige Kinderstunde ist in unserer Gemeinde entstanden, zu der immer mehr Kinder kommen.

Bei ihrer Taufe, die neulich stattfand, sangen die Kinder ihrer Sascha und den sechzehn anderen Täuflingen: „Wenn euer Glaube auch nur so groß wie ein Senfkorn ist, dann könnt ihr Berge versetzen!“

Pastor Mikola Romanjuk

Es wird Neues gewirkt

„Trotz der Corona-Zeit finden an den Wochenenden in unserem **Lebenszentrum in Irpin** Gemeindegelungen statt, an denen bis zu 72 Personen teilnehmen – mit Abstandhalten, mit Maskentragen und ohne miteinander das Gotteslob zu singen. Und auch wenn die Heizung im Saal und in den Schlafzimmern ausfällt: Die Teilnehmer finden in frostigen Tagen dennoch neue „Wege“, um zusammen zu sein. Und was passiert? Der Herr Jesus ist spürbar mitten unter ihnen und wirkt Neues für die Gemeinden.“

Pastor Dr. Grigory Komendant

*Pastor Dr. Grigory Komendant (li)
mit Pastor Gerhard Jan Rötting
im Gottesdienst in Irpin*



Albanien

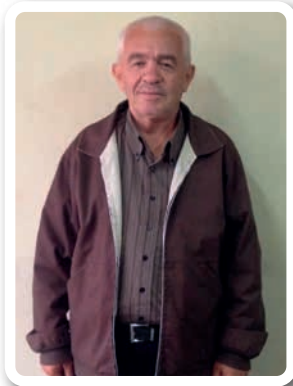
DREIMAL NOT-RUF!

Pastor Agim Memko ist in Not.

Die Coronapandemie hat unseren Pastor nicht verschont. Er liegt auf der Intensivstation in Saranda am Sauerstoffgerät. Wer ist dieser Pastor?

Am Ende der Diktaturzeit des kommunistischen Diktators Enver Hoxha im Jahr 1990 begann Agim in der südalbanischen Hafenstadt Saranda und den angrenzenden Orten von Jesus Christus, dem Heiland und Retter der Welt, öffentlich zu reden. Er vermittelte Glaubenshoffnung. Wer es nur hören wollte, dem verkündigte er vom Friedenspotenzial Jesu. Doch seine Umgebung reagierte negativ. Mehrere Male wurde versucht, ihn ins gesellschaftliche Abseits zu drängen. Offiziell wurde ihm ein beträchtlicher Haufen Geld angeboten, damit er fortan schweige. Wie kann aber jemand schweigen, dessen Herz voll von dem Glück ist, zu Jesus zu gehören! 1991 lernte er Pastor Gerhard Jan Rötting kennen, der ihn zum Verkündigungsdienst in der südalbanischen Stadt Saranda und den umliegenden Dörfern segnete. Nun verkündigte er vermehrt die väterliche Liebe Gottes. Einige Stadtbewohner griffen diese Worte auf. Der ausgestreute Wort-Same trug mit der Zeit gute „Früchte“. Es entstand eine christliche Gemeinde. Für die Extremisten kam diese Entwicklung unerwartet und sie setzten alles ein, um dem Verkündiger des göttlichen Wortes, das Handwerk zu legen: Es wurden Pläne geschmiedet, ihn umzubringen. Als Pastor Agim Memko eines späten abends von einem Treffen mit 29 Studenten der Universität nach Hause zurückkehrte, wurde er von Extremisten niedergeschlagen und schwer verletzt. Nur – er starb daraufhin nicht! Aber er musste operiert werden. Die OP gelang. So entkam Pastor Agim – Dank sei Gott und den beiden Operateuren – dem Tod. Diese Gewalttat wurde den Gegnern des Evangeliums zum Bumerang, denn Agim wurde zum Symbol des Glaubens – auch weit über seine Heimatstadt hinaus. Junge Menschen kamen zur christlichen Gemeinde. Seine Bibelstunden sind sehr gut besucht.

Nun überfiel ihn das Coronavirus. Sein Leben hängt an einem seidenen Faden. Er braucht Sauerstoff – und auch finanzielle Unterstützung, um die hohen Krankenhauskosten bezahlen zu können. Bei uns in Albanien besteht



Pastor Agim Memko

keine Krankenkassenpflicht wie sie es in Europa für jeden gibt. Reserven sind nicht vorhanden – weder in der Gemeinde noch bei ihm in der Familie. Wir bitten daher dringend, unserem Pastorenbruder schnelle Hilfe zukommen zu lassen. Das sind über 5.000 €, eine Summe, die wir nie aufbringen könnten. Wir danken euch für alles, was ihr bisher für Pastor Agim und für uns als Gemeinde getan habt. Seid begrüßt und gesegnet!

Für die Gemeinde Saranda - D. Gazmet Bregaj

Pastor Met Cako (sprich: Sako) ist in Not!

Die Covid-19-Pandemie überfiel unseren Pastor. Sein aktueller Zustand ist sehr, sehr ernst. Er musste schnellstens ins Krankenhaus Tepelena eingeliefert werden. Wir stehen machtlos da. Aber wir haben einen himmlischen Herrn, den wir lieben und dem wir vertrauen, dass Er Pastor Met Cako anrührt und durch diese schwere Erkrankung trägt. Wir beten auch für die Ärzte. Wir wissen, sie tun ihr Möglichstes, um Pastor Met zu retten – aber sie sind an ihren Grenzen angelangt. Sie müssen umgehend Medikamente herbeischaffen, die aber teuer sind. Es fehlen an die 5.000 €, die wir als Gemeinde nicht aufzubringen vermögen. Deshalb bitten wir Sie in Deutschland um Hilfe, damit Pastor Met überleben kann. Er liegt an einem Beatmungsgerät. Das Krankenhauspersonal gibt sein Bestes. Das stimmt uns zu vollem Dank – auch wenn wir wissen, dass die Bezahlung der Pflegekräfte bald ansteht. Das Krankenhaus wird uns in den kommenden Tagen die Rechnung überreichen.



Pastor Met Cako



Daheim – in Pastor Cakos Haus – gibt es kein Brot. Den letzten Cent gab er aus für sehr bedürftige Kinder und ältere Menschen, die ohne Hilfen „arm dran“ waren. So ist Met! Er lernte von Professor Gerhard Rötting: Ein Krümel Hoffnung weitet den Horizont für den Sohn Gottes – und damit für die göttliche Freude. So wuchs seine Gesinnung. Schon in jungen Jahren lernte er das Teilen, das Mit-Teilen nach der Gesinnung Jesu.

Cako hörte nie auf, Menschen seelsorgerlich zu begleiten und von der Auferstehung Jesu zu predigen. Bis jetzt zog er an den Wochenenden mit Seminaristen durch das bergige Land, um den Menschen Jesus bekannt zu machen. Mit hohem Erfolg, denn er ist weit und breit im Tepelena-Gebirge der beliebteste und angesehenste Mann – ein Mann Gottes!

Deshalb bitten wir Gott, Pastor Cako anzurühren und zu heilen, weil er in unserem Lande als Seminarlehrer und als pastoraler Evangelist gebraucht wird. Und wir bitten auch euch, so Gott es will und ihr es vermögt, finanziell einzugreifen, mitzuhelfen, dass Met Cako überlebt, sich erholt und den gesegneten Verkündigungsdienst weiterführen kann. Herzlich grüße ich euch und seid, in Jesu Namen, gesegnet. *Pastor Irfan Cela aus Tepelena/ Albanien*

Milo Qerapojs (spricht: Tscherapojs) ist in Not!

Im November-2020-Freundesbrief der Mission Ost-West schrieb Milo, wie er als wilder, junger Mann eines Tages von seinem Nachbarn das BUCH erhielt. Er las darin – als Muslim. Ein anderer Geist zog in ihm ein. Das war vor drei Jahren. Er begann, Jesus zu lieben. Und diese Liebe drängte ihn, seine Kumpel, Nachbarn und Verwandten mit den Worten Jesu zu erreichen. Ob es regnet oder schneit: Bei Tag und Nacht ist Milo unterwegs. Er geht mit einem Rucksack voll BUCH-Exemplare durch schlammige Wege oder über Berggeröllpfade. Durchschnittlich läuft er täglich 30 Kilometer – von Ort zu Ort, um Menschen das Evangelium lieb zu machen. Über ein Motorrad oder ein Auto verfügt Milo nicht. Viele Menschen hören seine Ansprachen. Vor ein paar Tagen kam Milo müde von einem Treffen mit jungen Leuten nach Hause. Dort warteten bereits zwei junge Erwachsene an seiner Wohnungstür, die ihn um ein Glaubensgespräch baten. Da klingelte das



Milo Qerapojs

Telefon. Eine schrille Stimme rief um Hilfe. Zusammen mit den beiden jungen Erwachsenen machte Milo sich auf dem Weg zur Wohnung der Anruferin, die in ihrer Atemnot und mit Übelkeit an der Wohnungstür auf ihn wartete. Er und seine beiden Begleiter nahmen die ältere Frau, um sie ins Krankenhaus zu tragen – ohne zu wissen: Diese Frau ist mit Covid-19 infiziert. Auf diese Weise wurde Milo vom Virus angesteckt. Sein Zustand hat sich in Kürze arg verschlechtert. Nun liegt er auf der Intensivstation, muss beatmet werden und schwebt in Lebensgefahr. Er braucht sofort finanzielle Hilfe - um die 5.200 € -, die weder Milo noch wir in der Gemeinde Vlora aufbringen können, um unseren Bruder zu retten. Jede Behandlung von Patienten in unseren Krankenhäusern hat immer mit der Zahlung von Geld zu tun. Viel Geld. Auch jetzt in der Coronapandemie. Bitte beten Sie mit uns zu Gott, dass er Milo „durchbringt“ – so schlimm steht es um ihn. Der himmlische Vater segnet ihn – und auch Sie. Amen.

*Für die Gemeinde in Vlora – Pastor Shygyri
(sprich: Schutschuri) Sadiku*

WIE KANN ICH KONKRET HELFEN?

○ Helfen Sie uns mit Ihren Dankgebeten für all das Gute, das wir in den vier Dienstländern tun – in Albanien, im Kosovo, in Rumänien und in der Ukraine. Dass wir bei den Diensten erleben: **Gutes und Schweres verwandelt sich in Segen.**

○ Noch ist der Winter nicht vorbei – und unsere Mitarbeiter/innen sehen in den Wohnungen so manche kinderreiche Familie, deren Wohnküche deshalb jeden Tag kalt bleibt, weil sie kein Geld hat, um Brennholz zu kaufen. Sieben Kubikmeter sind für diesen Winter noch nötig.

Jeder Kubikmeter kostet uns 48 €.

○ Noch immer bitten Menschen – auch Muslime – um das albanische Neue Testament, das BUCH, weil ein Kraftstrom von jedem der Worte Jesu ausgeht, den die Menschen heute so dringend suchen.

Jedes BUCH kostet 4,30 €.

○ Beten Sie bitte für die Coronapatienten. Heute sind es **Pastor Agim Memko** aus Saranda, **Pastor Met Cako** aus Tepelena und **Milo Qerapojs** (sprich: Tscherapojs) aus Vlora. Insgesamt brauchen wir sehr bald für diese drei MOW-Mitarbeiter 15.000 €.

Für jeden Patienten rund 5.000 €.

Für Ihr finanzielles Mittragen unserer vielfältigen Dienste im rettenden Ringen um Menschen – danken wir Ihnen sehr.

Kurz überlegen: Wem gebe ich diesen Freundesbrief gezielt in die Hand? Dem guten Nachbarn? Einem besonderen Freund oder Gemeindeglied? **Danke!**